

MARION WADEWITZ, YVONNE HEIM

Erhöhung der Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen

► Im Modellversuch „Erhöhung der Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen (ErNach)“ liegt der Focus auf einer Erprobung von geeigneten Bildungsdienstleistungen mit Nachhaltigkeitserkundungen als wesentlichem Gestaltungselement.

Ausgangslage

Um den konkreten Stand sowie Potentiale und Barrieren einer Verankerung der unterschiedlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit zu ermitteln, erfolgte eine Sichtung und Bewertung von Ausbildungsordnungen und -curricula; Befragungen von Lehrkräften und Auszubildenden in den Ausbildungsberufen Informatikkaufmann/-frau, System-

informatiker/-in, Mediengestalter/-in und Kfz-Mechatroniker/-in bildeten eine wichtige Basis.

Die Ausbildungsordnungen zeigten, dass in den formulierten Bildungszielen und Empfehlungen zur methodisch-didaktischen Umsetzung Nachhaltigkeit mit ihren Betrachtungsdimensionen grundlegend verankert ist. Die Lernfelder bieten vielfältige Ansatzpunkte für die Gestaltung entsprechender Lehr- und Lernprozesse.

Die Befragungen sollten insbesondere Erkenntnisse erbringen zu Fragen wie: Bei welchem Verständnis von Nachhaltigkeit bei Auszubildenden, aber auch bei Ausbilder/-innen müssen wir ansetzen? Welches Bewusstsein ist in Hinblick auf eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung vorhanden? Wie wird das Bewusstsein im Alltag auf der Handlungsebene umgesetzt? Welche Lernmöglichkeiten, sowohl methodisch als auch inhaltlich, sind in der Ausbildung bereits gegeben oder stellen ggf. geeignete Anknüpfungspunkte dar? Insgesamt wurden 16 Ausbilder/-innen und 89 Auszubildende im Zeitraum April bis Juli 2006 mit Hilfe von halbstandardisierten Fragebögen befragt.

Sensibilisierung und Informationsbedarf

Es wurde deutlich, dass der Begriff „Nachhaltigkeit“ der Mehrzahl der Auszubildenden nicht bekannt ist. Hingegen zeichnete sich aus den Nennungen zu Fragen des Alltagsverhaltens ab, dass ein Bewusstsein für die Bedeutung von Aspekten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in Ansätzen durchaus vorhanden ist. Deutlich wurde jedoch auch, dass zwischen dem Bewusstsein und dem persönlichen Verhalten im Alltag eine Diskrepanz besteht. So hat sich gezeigt, dass vor allem der Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Strom, aber auch das Mobilitätsverhalten und die Mülltrennung im täglichen Verhalten durch die befragten Auszubildenden teilweise nicht im Sinn von „positiv nachhaltig handeln“ erfolgen (vgl. Abbildung 1). Die Befähigung für ein nachhaltiges Handeln im beruflichen Alltag sollte deshalb auch mit einer Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Alltag bzw. im persönlichen Umfeld einhergehen.

Im Hinblick auf die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wurde festgestellt, dass eine gute Ausgangsbasis vorhanden ist. Neben Methoden, die in erster Linie Wissen vermitteln, kommen auch methodisch-didaktische Ansätze zur Anwendung, die als förderlich für die Kompetenzentwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gelten.¹

Bezüglich der bei den Lehrkräften abgefragten Inhalte war prinzipiell festzuhalten, dass Anknüpfungspunkte für die Integration von Themen entsprechend der benannten Dimensionen von Nachhaltigkeit vorhanden sind. Relevante Inhalte, die bereits im Unterricht behandelt werden, sind: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Unternehmens- und Arbeitsorganisation, Produktgestaltung und -lebenszyklus und Beteiligung von Mitarbeitern an Unternehmensprozessen. Ansatzpunkte für die Integration weiterer Themen wurden von Auszubildenden benannt, u. a. mit Themen wie Qualitätssymbole für nachhaltige Produkte, Ressourceneinsatz beim Produktlebenszyklus, Leitbilder von Unternehmen, Einstellung zu und Bedeutung von Besitz sowie Lebenssituationen und Kulturen in anderen Ländern.

Modellversuch

ErNach

Erhöhung der Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen

Laufzeit:

September 2005 bis Februar 2009

Durchführungsträger:

BWAW – Bildungswerk für berufsbezogene Aus- und Weiterbildung Thüringen gGmbH, Erfurt, Bernd Eckert, Marion Wadewitz

Wissenschaftliche Begleitung:

ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH, Chemnitz

Dr. Michael Uhlmann; Yvonne Heim

Fachliche Betreuung:

BIBB (Klaus Hahne)

www.niba-netz.de

Konzept für Sensibilisierungsphase hat sich bewährt

Die Ergebnisse der Befragung haben deutlich gemacht, dass bei den Auszubildenden ein Bedarf hinsichtlich einer grundlegenden Sensibilisierung für Aspekte der Nachhaltigkeit besteht. Dieser Erkenntnis wurde bei der konzeptionellen Entwicklung im Modellversuch Rechnung getragen. Grundlegende Überlegungen führten zu einer Konzipierung von Curricula, die eine allgemeine Sensibilisierung mit berufsbildtypischen Aufgabenstellungen verbindet. Dies soll nachfolgendes Fallbeispiel verdeutlichen.

Im Rahmen der Berufsausbildung von Mediengestaltern/-innen für Digital- und Printmedien im ersten Ausbildungsjahr wurde folgendes Konzept (vgl. Abbildung 2) erprobt. Als Erstes erstellten die Auszubildenden ihren persönlichen „ökologischen Fußabdruck“.² Die Ergebnisse wurden im Klassenverbund diskutiert und reflektiert. In den Diskussionsbeiträgen der Jugendlichen zeigte sich einerseits ein gewonnenes praktisches Verständnis zum Begriff Nachhaltigkeit, andererseits aber auch eine persönliche Betroffenheit durch die Ergebnisse des Tests. Die gewonnenen Eindrücke wurden im Gespräch zwischen Lehrenden und Jugendlichen in einen größeren theoretischen Zusammenhang gestellt. Damit wurde gewährleistet, dass neben der Betrachtung der ökologischen Dimension auch die anderen Dimensionen inhaltlich betrachtet und einbezogen wurden. Anhand eines typischen Arbeitsauftrages im Rahmen der beruflichen Tätigkeit – Erstellung eines Kataloges – hatten die Auszubildenden in einer weiteren Phase die Aufgabe, diesen Arbeitsauftrag unter dem Blickwinkel unterschiedlicher Dimensionen der Nachhaltigkeit zu erkunden. Hierzu wurde als didaktisches Element die Internetrecherche herangezogen. Drei Teams erkundeten parallel die Aufgabenstellung unter der jeweils spezifischen Betrachtung der ökologischen, der ökonomischen bzw. der sozialen Dimension. Bestandteil der Erkundungs- und Erarbeitungsphase war die Aufbereitung der Ergebnisse in einer Präsentation mit anschließender Diskussion.

Als nutzbare Ergebnisse dieser Konzepterprobung sind Gestaltungsanforderungen und -empfehlungen für eine nachhaltige Kataloggestaltung sowie ein Plakat zum Thema Nachhaltigkeit entstanden. Diese können Auszubildenden folgender Ausbildungsjahre zum Vergleich und zum Wis-

Abbildung 1 Alltagsverhalten Auszubildende

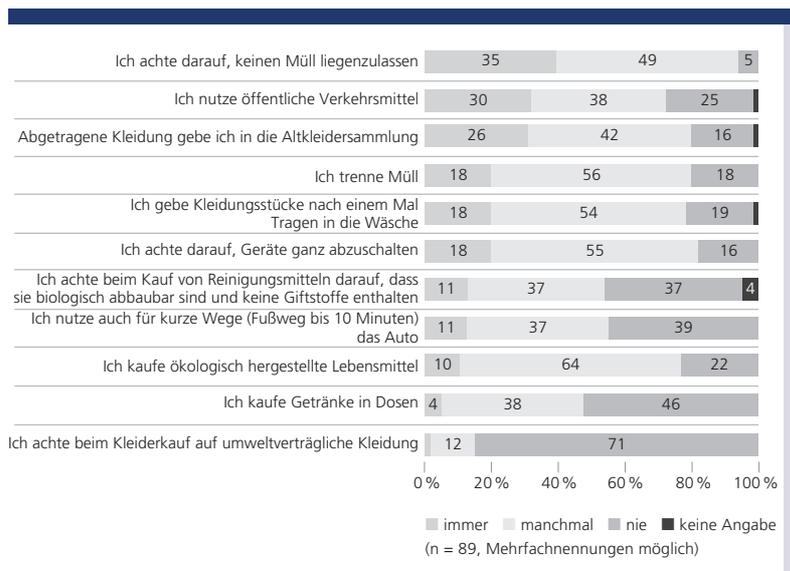


Abbildung 2 Grobkonzept für Sensibilisierungsphase (Zeitdauer: 2,5 Tage)

I. Lehrmodul „Sensibilisierung von Azubis zum Thema nachhaltige Entwicklung“

- Praktischer Einstieg: Erstellung des „ökologischen Fußabdrucks“ mit anschließender Reflexion über die einzelnen Ergebnisse („ganz schön krass“);
- Anschließend theoretische Verortung und Vermittlung des Nachhaltigkeitsbegriffs

II. Praktische Aufgabe: Erstellung von Präsentationen zum Thema Nachhaltigkeit

- Typische Aufgabenstellung in der beruflichen Tätigkeit unter den Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Sozial/Globalität in drei Teams betrachten;
- Erstellung einer Ergebnispräsentation sowie Vorstellung dieser und Diskussion im Klassenverband

III. Vertiefungsmodul (mit zeitlichem Abstand)

- Besprechung der Präsentationen im Gespräch von Ausbilder und Auszubildenden, Prüfen auf „inhaltliche Richtigkeit“ und damit vertiefende Diskussion wesentlicher Aspekte zur Nachhaltigkeit

senserwerb dienen. Eine sich an den zweitägigen Workshop anschließende anonyme Befragung der Auszubildenden ergab ein sehr positives Urteil über diese Form der Erschließung des Themas Nachhaltigkeit. Die durch die Auszubildenden erstellten Produkte haben zudem gezeigt, dass ein grundlegendes Verständnis der Nachhaltigkeitsproblematik erreicht wurde. Ein Grund zu Optimismus, auf dem richtigen Weg zu sein. ■

Anmerkungen

- ¹ <http://transfer-21.de/daten/materialien/Teilkompetenzen.pdf>
- ² Der Test (www.latschlatsch.de, www.footprint.ch) ermöglicht eine Reflexion des eigenen Lebensstils auf Nachhaltigkeit, wie z. B. beanspruchter Wohnraum, Umgang mit Strom und

Wasser, Ernährungs-, Konsum- und Mobilitätsverhalten. Er gibt an, wie groß der persönliche Ressourcen- und Energieverbrauch ist. Auf den entsprechenden Seiten werden zudem Empfehlungen gegeben, wie man im Alltag nachhaltig handeln kann.